

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telegraphisch Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Postträger
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 46.

Sonntag den 23. Februar.

1902.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenkommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Wittve Müller im Abgeordnetenhaus.

Der Beyfort des Witwilocales der Gattungs-
besitzerin Wittve Müller in Grimmen bei
Greifswald, bei der der Landrat des Kreises mit
seinen konservativen Beizuten im Januar d. J. das
Kaufverbotstageessen nicht mehr abhalten lassen
wolle, weil in den Räumen dieses Witwilocales bei
der letzten Reichstagesersammlung eine freisinnige
Wählerversammlung stattgefunden hätte, gelangte am
Freitag im preussischen Abgeordnetenhaus bei dem
Gesandten „Minister des Innern“ zu einer eingehenden
Verhandlung. Der nationalliberale Abg. Friedberg
legte den Sachverhalt in objectiver Weise klar und
kritisch einbringlich und wirtungsvoll das Verfahren
des besagten Landrats. Der Minister des
Innern, Herr v. Hammerstein, der bei diesem
Anlass zum ersten Male in einer parteipolitischen
Angelegenheit das Wort nahm, hatte die Unge-
schicklichkeit, dieses Verfahren des Landrats ohne
Reserve mit seiner vollen Autorität zu bekunden und
noch oberdenn den Kaisercomand der Freisinnigen,
der später in dem besagten Locale abgehalten
wurde, als eine „Dignität“ zu bezeichnen. Herr
Gothel, der Reichstagsabgeordnete des Kreises,
nahm daraufhin Veraussetzung, in umfassender Weise
das ganze parteipolitische Milieu des Grimmer Kreises
zu schildern, die zahllosen kleineren und größeren
Verfolgungsgedächte gegen angesehenere liberale Gutsoortheiler,
Stadtärzte und Gemeindevorsteher darzulegen und mit
allem Nachdruck dieses konservativen Parteiregiment zu
geißeln. Der Minister des Innern schwieg nach
dieser Rede, was dann dem freisinnigen Abgeordneten
Dr. Barth Veranlassung gab, nimmer gegen den
Minister direct vorzugehen. Er sprach sein Bestreben
darüber aus, daß der Minister ein solches Verfahren
mit seiner Autorität gebüht habe, und erinnerte an
die „Dignität“ des Bundes der Landwirthe, bei der
nicht Landräthe, sondern aktive Minister des Königs
in der schändlichen Weise beleidigt seien. Dagegen
bei solchen agrarischen Dignitäten Gemeindevorsteher,
Amtsvorsteher und Landräthe haufenweise sich zu be-
theiligen pflegten, höre man niemals von einem
disziplinarrichtigen Vorgehen gegen die Theilnehmer
solcher Dignitäten, während nach dem harmlosen Comand,
bei dem ein Landrat in einigen Versen verpörrt
sei, Disziplinarrückensetzungen nur so folgten.
Diese ganze Verfolgungscampagne bezeichnete
der Redner als „kleinlich und armthümlich“. Der
Minister des Innern schwieg weiter und überließ
es einem der ungeschicktesten Redner der Rechten,
Herrn v. Brockhausen, den Grimmer Landrat
herauszubauen. Dieser konservativere Redner erregte
selbst bei seinen eigenen Parteigenossen keinzelte Be-
geisterung und so endete der Kampf um die Wittve
Müller nicht gerade zum Ruhm derjenigen, die sich
zu Vertheidigern dieser unbillbaren landrätlichen
Ausweisung gemacht hatten.

Politische Uebersicht.

Mit Bezug auf den deutsch-englischen
Geheimvertrag vom August 1898 versichert ein
Diplomat in der „Westminster Gazette“, daß der
Vertrag mit essentialen Fragen nicht das mindeste zu
thun habe, vielmehr „nur ein Garantie- und
Vorkaufsvertrag mit Bezug auf die
portugiesischen Colonien in Afrika sei“. Ueber die
Vorgesichte dieses Vertrags macht der

„Diplomat“ folgende Angaben: „Im Sommer 1898
wannte sich Portugal unter dem Druck seiner
steigenden finanziellen Nothlage und in der Sorge
vor der bevorstehenden Entziehung des Bremer
Delagoa-Bahn-Schiedsgerichts an Deutschland mit
der Bitte um Hilfe und Unterstützung. Das
Resultat der Unterhandlungen war ein Ueberein-
kommen, durch das die britische Garantie, so weit
Afrika in Betracht kommt, mit Deutschland getheilt
und das Vorkaufrecht auf alle afrikanischen Be-
sitzungen Portugals von beiden Mächten erworben
wurde. Das Uebereinkommen definiert weiter die
territoriale Sphäre der beiden Vorkaufsmächte, be-
stimmt die Summe, die gezahlt werden muß, wenn
die Colonien veräußert oder verpachtet werden sollen,
und regulirt eine Menge kleinerer Fragen, die auf
die Uebertragung Bezug haben.“ Durch das Ueber-
einkommen, sagt der Diplomat, sind England und
Deutschland „Partner in der Fremde Afrikas ge-
worden und müßten daher in allen afrikanischen
Fragen (mehr oder weniger) in Uebereinstimmung
handeln“. Das erklärt Vieles, was in der
diplomatischen Geschichte der letzten zwei Jahre
dunkel sei.

Südafrika. Der Generalkommandant der
Buren Louis Botha soll Mitte Januar in den
Händen der Engländer gewesen sein. Nach
einem Privatbrief eines englischen Offiziers fielen
Mitte Januar dem Generalmajor Hamilton nahe
bei Knapbaar 33 Buren in die Hände. „Die Ge-
fangenen wurden in zwei Gruppen getheilt, und
Botha befand sich unter denjenigen, die der Ueber-
wachung des Nachzugs unterstellt waren. Eine
andere feindliche Colonne galoppirte plötzlich heran,
und in der entsetzten Verwirrung gelang es einigen
Gefangenen zu entfliehen. Unter ihnen befand sich
Louis Botha. ... Erst später, als er sich in Sicher-
heit befand, traten einige gefangene Buren mit der
Erklärung hervor, daß der Generalkommandant und
zwischen den Fingern einschloß sich.“

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich feierte
der Heilm des Kaisers Franz Josef, Erzherzog
Rainer, an diesem Freitag die Feier seiner gol-
denen Hochzeit. Bei der Familienfeier am
Donnerstag hob der Kaiser hervor, daß eine solche
Jubiläumfeier in der Geschichte des Hauses
Habsburg noch niemals zu verzeichnen
gewesen sei. — Im oesterreichischen Abgeord-
netenhaus sprach sich am Donnerstag bei der
Gesandtschafts-Boykott für eine Personalunion mit
Ungarn aus, wodurch ein engerer Anschluß an Deutsch-
land in wirtschaftlicher Beziehung ermöglicht werde.

Italien. Der Papst, der sich nach einer
römischen Meldung des „Wolffschen Bureau“ sehr
wohl befindet, hat zu seinem Pontifikaljubeläum sehr
zahlreiche Glückwünsche empfangen aus allen Theilen der
Welt erhalten. In der Peterskirche celebrierte der
Kardinalstaatssecretär ein Te Deum, dem 24 Kardinals
und 40 Bischöfe beizuhölten. Eine etwa 20 000
köpfe zählende Menge füllte die Peterskirche. Als
der Papst nach der Feier, hinter einem Fenster seiner
Gemächer stehend, zusah, wie die Theilnehmer die
Basilika verließen, wurde er von der Menge, die
Hüte und Fücher schwenkte, ehrfurchtsvoll begrüßt.

Spanien. In Spanien gewinnt der Aufbruch
an Ausdehnung. In Saragossa ist ein allge-
meiner Aufstand ausgebrochen. Ueber Saragossa,
Manresa und Zaragoza wurde der Be-
lagerungsstand verhängt; in Saragossa ver-
suchten die Aufständigen am Donnerstag die Straßen-
bahn auszuhalten; in Valencia durchzogen am
Donnerstag Gruppen von Arbeitern die Stadt und
verlangten einen allgemeinen Aufstand. Arbeiterver-
einigungen auch an anderen Orten Spaniens erklärten
den Anschluß an die Aufständigen in Barcelona.
Der Aufstand dehnt sich auf die Thäler der Flüsse
Ebro und Cardener aus. In Gasteon ist der Aufstand
allgemein. In Bata herrscht große
Erregung; es ist Gendarmerie dorthin geschickt. In
Barcelona haben die ausländischen Consulen

am Donnerstag eine gemeinsame Beratung abge-
halten. In der Kammer erklärte der Kriegs-
minister Weyler am selben Tage, die Lage in
Barcelona habe sich nicht verbessert, noch verschärft,
einige Straßenbahnen verkehren, die Bäckereien und
Materialwaarenhandlungen seien wieder geöffnet. In
Castellon hätten die Spanier die Ausständigen
zerstreut. Die Regierung werde, falls dies nöthig
sein sollte, die erste Reserve einberufen. Seitens der
Opposition wurde die Censur heftig getadelt, weil
sie den wahren Sachverhalt unterdrücke. Minister-
präsident Sagasta antwortete, die Regierung werde
nicht verhindern, daß der wahre Sachverhalt der
Vorgänge in Barcelona bekannt werde. Die Regie-
rung brauche Zeit, um die sozialen Aufgaben zu
lösen und fordere alle gut gesinnten Bürger auf, sie
hierbei zu unterstützen. — Ueber die Lage in
Barcelona berichtet noch folgendes Telegramm
vom Donnerstag: Die Ausständigen kehrten die
nach Frankreich gehenden Eisenbahngänge mit Steinen.
Es werden heimlich aufsteigende Flugblätter verbreitet,
in welchen den bürgerlichen Klassen mit fürchterlicher
Vergeltung gedroht wird; Dynamitbomben würden
auf die Schiffe der Kaiserregiererei angeworfen. Die
kleinen Werkstätten in den Privatwohnungen, wo
die Arbeit fortgesetzt wurde, wurden geplündert.
Die bekannten Anarchisten sind verschwunden,
sie werden von den Behörden lebhaft gesucht.
Die Schritte, welche die Vier der Zeitungen bei
den Engländern und geschickt. Die Ausständigen
wegen der Haltung der Ausständigen die
Einstellung des Dienstes an. Infolge dessen kam es
am Donnerstag zu einem Aufstand zwischen
Ausständigen und Eisenbahnarbeitern. Einer der
Ausständigen wurde getödtet. In der Vorstadt
Gracia wurden die Bäckereien geplündert. Zwischen
Sabadell und Saragossa ist die telegraphische Verbin-
dung unterbrochen. Die Zeitungen konnten in
Barcelona auch am Freitag noch nicht erscheinen.
Der Generalkommandant befahl den Einwohnern, alle
Waffen an die Behörden auszuliefern. Nach Privat-
meldungen wird den Truppen in Barcelona nirgends
ernster Widerstand entgegengesetzt. Die Ausständigen
beunruhigen aber die Truppen beständig, indem sie
Schüsse auf sie abgeben und dann ausweichen, um
sich bald darauf aufs neue zu sammeln und so
die Erregung nicht zur Ruhe kommen zu lassen.
Am Donnerstag Abend erwuchs den Behörden un-
erwartete Hilfe. Es regnete in Barcelona so stark,
daß die Menschenhaufen die Straßen verließen. —
Die Zahl der in Barcelona bei den letzten Aus-
ständigen getödteten Personen beträgt mehr als
40; die Zahl der Verwundeten läßt sich nicht fest-
stellen. Ein Wolffsches Telegramm aus Barcelona
behaupet: Die Ausständigen erhalten aus London
große Summen Geld; es beginnen die allernöth-
wendigsten Lebensmittel zu fehlen. Die Ausständigen
versuchten ihre im Gefängnis befindlichen Kameraden
zu befreien, wurden aber bei einem Ansturm auf das
Gefängnis von den Truppen zurückgeworfen; zahl-
reiche Personen wurden dabei getödtet, viele ver-
wundet. — Wie aus Sevilla verlautet, sind dort
mehrere italienische Anarchisten eingetroffen; die Be-
hörden treffen entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen. —
In Bilbao sind ebenfalls Anarchisten eingetroffen,
um eine Ausnahmewegung herbeizuführen, die
Sozialisten verweigern denselben ihre Unterstützung.
— In Saragossa gaben die Jesuiten auf einige
Personen, die in das Kloster eindringen wollten,
Feuer, da sie dieselben für Eindringler hielten.

Neu-Guinea. Ueber die Wiedererlangung
einer französischen Expedition Kommer in
Niederländisch Neu-Guinea wird der Pariser „Patrie“
berichtet: Eine Expedition, außer Kommer bestehend
aus den Herren de Riener, Baron Willard, Graf
de Saint-Remy, dem Deutschen Jagowick, de Wries,
Dr. Forster aus 150 Mann Trägern und der Be-
mennung des Expeditionsschiffes „Salvator“ begab
sich am 1. Januar auf niederländischem Gebiet in
Neu-Guinea bei Elterala an Land und wurde von



Große Nachlaß-Auction.
Am Mittwoch, 26. d. M.,
von vorn. 9 Uhr an,
 werde ich die Nachlassgegenstände des verstorbenen
Richtersgerichts-Ebels, Zemaer Str. 2,
 im „Casino“, als:
 2 Kleiderschränke, 1 Bücher-, 1 Wasche-
 und 1 Küchenschrank, 1 Glaservante,
 2 Sophas, 1 Sopha mit 2 Fauteuils,
 1 Schlafsofa, 10 div. Stühle, 1
 Schrankstuhl, 2 Kommoden, 1 Gru-
 meaux, div. Spiegel, 1 Spiegel mit
 Gonsolo, 2 Bekleider, div. Feder-
 betten, div. Ahren, 2 gold. Taschen-
 schale, Wäsche u. Reisekörbe, Opern-
 glas, Fernrohr, Degen, getr. Klei-
 dungstücke, alte und neue Leib-
 West- und Tischwäsche, Golddruckbilder,
 Regenstirne, Porzellan- und Glas-
 sachen (auch Glaskastchen), Küchenge-
 räthe und dergl. Hausrath mehr,
 ferner

ein gutes **Pianino**,
 Effektiv weisend gegen Raubzahl, vertelgen
 Mittags findet **keine Unterbrechung** statt.
 Merseburg, den 20. Februar 1902.
Fried. M. Kunth.

**Der Kartoffel-
 Verkauf**
 findet immer noch statt pro
 Centner 1 Mark 50 Pfg.,
 so lange der Vorrath reicht.
Wilh. Ahnert.

**Gute
 Speisekartoffeln**
 sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Markt.

Selbigrant, geranzt, mit Buzretreter,
 franco dort: Juni 195 nur
 165 Mt. und 220 nur 175 Mt., Juni 325
 nur 200 Mt. und 450 nur 235 Mt.
Arnold & Petzold, Dresden-Wilheim.

Knöterich-
 Man gebrauche nur Apotheker
Wagners echten ruffigen
 Knöterich als best bewährtes Haus-
 mittel gegen **Kuhen, Seierkeit,**
Halb, Krugens- und Rüstgrün-
leiden Cartons a 50 Pfg. u. 1 Pfl.
 Zur Kräftigung nehme man **Wagners**
Haematogen-Pastillen. Schfl. 1,50 Mt.
 Nur echt mit Namenszug. Zu haben bei
 Drog. **Willy, Reichth.**

**Emaillirtes
 Kochgeschirr**
 kauft man am billigsten bei
H. Becher.

Conditorei Schönberger
 empfiehlt
Spritz- und Pfannkuchen
 mit Ananas,
Kaffeegebäck

verschied. Art: **Munderbackwerk, Blätter-
 Käse, Cremeschnitte, Macaronschnitte,**
Waldesgebäck, Alexander-schnitte,
Marzipanbrunnen, Bienenkuchen etc. etc.

Zorten
 verschied. Art im Assortiment und auf Be-
 stellung prompt und billig.

**Eis-, Crèmes- u.
 Sahne-Speisen**
 in bester Ausführung.

Hilfe geg. **Blutthod, Timmerman,**
Hamburg, Schillerstr. 33.

Gummischuhe
 werden gut reparirt.
Aug. Prall, Burgstraße.

Auction
 von landwirthschaftl. Inventar in Almsdorf.
 Dienstag den 25. Februar ex. vormittags 11 Uhr, soll auf dem f. über
Richard Hirschfeld'schen Gute das vorhandene lebende und todtte **Wirth-
 schaftsinventar** zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meist-
 biethend verkauft werden.
 Zum Verkauf kommen:
 4 Pferde, Dreifz, Drill, Reinigungs-, Häckel- und Hackmaschinen,
 Dejmalmwaage und Viehwaage, 6 große Wagen, 1 Wartwagen, 2 Kutsch-
 wagen, 5 Pflüge, 3 Dreifschare, 2 Krümmer, 1 Rejoter, 1 Karosselfelher,
 4 Pferdegeschirre, 2 Kutschgeschirre, 2 Karosselfelhpflüge, Eggen, Ringels
 und Glatwalzen, 1 große Diemenplane, eiserne Nachharte, Wiedenmühle,
 Jauchentafel u. v. a. m.
Der Besitzer.

Aus meinen Lagerbeständen
 habe ich bei der
Inventur-Aufnahme
 zurückgesetzt
**Gardinen, Teppiche,
 Tischdecken,
 Möbelsstoffe etc.**
 ausrangirt und zu ganz besonders billigen
 Preisen zum Verkauf gestellt.
Otto Dobkowitz
 Entenplan 3.

Wanderer-Räder
 (Weltausstellung Paris 1900 allein von allen aus-
 gestellten deutschen Fahrrädern den „Grand Prix“)
 bleiben nach wie vor die besten, obgleich sie jetzt nicht theurer wie
 andere Marken.
 Vertreter:
H. Baar, Merseburg,
 Markt 3.
 Fahrradlager und Reparatur-Werkstatt.

**Patent-Hoffinckasten,
 Patent-Hausinckasten,
 Patent-Fettsänge für Fleischerereien,
 Bagerschaufeln zu Hoffinckasten**
 (Zyhem Geiger) aus der
Geiger'schen Fabrik für Straßen- und Hausentwässerungs-Artikel
 empfiehlt zu billigen Preisen
G. Winkler.
 Vorstehende Artikel sind ohne Concurrenz und haben bedeutende technische u. hygienische
 Vorzüge, auch steht denselben ein ausgezeichnetes Ruf zur Seite.

Cacao,
 garantiert rein, holländische und deutsche Fabrikate, das 1/4 Pfund
 von 80 Pfg. bis zu 1 Mark, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
 Entenplan 7.

Chemikalien
 für Amateur-Photographen
 bei
Oscar Leberl,
 Drogen- u. Farbenhdlg.,
 Burgstrasse 16.

PATENTE etc.
 Patentanwalt
SACK-LEIPZIG
 Bei Drüsen, Erysipeln, englischer Krank-
 heit, Hautanschlag, Gicht, Rheumatis-
 mus, Hals- u. Lungenentzündung, allem
 Dufsten, zur Stärkung und Kräftigung
 schwächlicher, blutarmer Kinder empfehle
 ich wieder eine Kur mit meinem beliebten,
 ärztlichgeprüftes viel verwendeten
**Lahusen's DoD-Eisen-
 Leberthran**

Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th
 f. Lebertran
 Der beste und **wirkksamste** Leberthran.
 Er ist blutbildend, stärkt ernewert, Appe-
 tit anregend, hebt die Kräftekräfte in
 kurzer Zeit, allen ähnlichen Präparaten und
 neueren Medicamenten vorzuziehen. Geschm-
 acklos ohne Widerwillen genossen. Bester
 Jahresverbrauch ca. 80 000 Flaschen.
 Bester Beweis für die Güte und Beliebtheit.
 Viele Atteste und Danksged. an darüber. Preis
 2 und 4 Mt., letztere Größe für längeren Ge-
 brauch profitabler. Man achte stets beim Einkauf
 auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker
 Lahusen in Bremen.** Zu haben in
 allen Apotheken.
 Hauptniederlage in Merseburg: **Stadt-
 und Tam-Apothek.**

25 000 Pracht-Betten
 wurden verkauft Ober-, Unterbett und
 Kissen zu 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2,
 Seersofa, Betten 22 1/2 Mt. Preisliste
 gratis. Nachpost 3. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

**Sächsisch-Thüringisches
 Technikum Rudolstadt**
 höhere und mittlere Fachschule für
 Architekten, Bau-Ingenieure, Maschinen-
 Techniker, Eisenbahn- und Vermessungs-
 Techniker, Tischler-Schreiner, Holz-
 schreiner durch Staatscommissar
 Direktor Rühl.

Gummischuhe
 verkauft nur bis Mitte März zu herab-
 gesetzten Preisen.
Petersburger Herrenschuhe
 Mt. 4,50.
Petersburger Damenschuhe
 Mt. 3,25.
Mädchen-Gummischuhe
 Mt. 2,25.
L. Daumann,
 Burgstraße 23.

Cement
Zonne Mt. 5,75,
Meuschauerstr. 6.

Geschäftsempfehlung.
 Da geistigen Bauwerkstern von Merseburg
 und Umgebung zur Nachricht, daß ich mich zum
 Eindecken und Reparieren von
**Türmen, Schiefer- u. Ziegeldächern,
 Holzcement- und Pappdächern,**
 sowie zur Ausführung aller anderen in das
 Fach schlagenden Arbeit empfehle.
 Unterstützt durch reiche Erfahrungen und
 Kenntnisse wird es mein Bestreben sein, die
 mich Beauftragenden durch gute Arbeit und solide
 Preise zufrieden zu stellen, und bitte ich, mehr
 Unternehmern möglich unterstützen zu wollen.
 Merseburg, den 22. Februar 1902.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Vogel,
 Schiefer- und Ziegelmacher,
 Unteraltenburg Str. 24.
 Für Neubau und Umbauten beste
 mehrjährige Garantie.

90000 St. Rhein-Selt
 garantiert reiner Traubenmost,
 brillant blauschwarz, werden bei Mischung in
 Litern von 12-30 St. à 1/2 St. mit nur 1,00
 inclusive Emballage vor Erhältlich der
Schammweinstener
 abgeben. Probeflächen der Weinprobe.
Rheinische Sektcellerei,
Leipzig-Connewitz Nr. 283.
 Nähere Mitteilungen und regelmäßige
 Nachbestellungen aus besten Kellern.

Sichere Hilfe
 allen Augen- und Halsleiden. Erfolgreiche
 Augenleiden werden, das gutem, geteilt,
 Augen- und Halsleiden z. B. durch Emil Gabel's
 echt voll, Antiseptische (direct besogen) behalt
 werden. Die Heilbarkeit der Gyneco dem Gabel
 in Leipzig bei allen Frauen und das von
 dem Gabel Gabel hat sich einzig behaltend. Man
 muß die folgenden Schritte lesen. Lesen Sie
 nur Bände à 50 Pf., Doppelbände à 1,00.
 mit einer Platte, keine Kosten, bestellbar
 nach Abnahme, und niemals lose. Niederlage in
 Merseburg bei Paul Berger.

Das Schirmgeschäft
 von
Gustav Müller,
 Burgstraße 22,
 hält sein Lager in Damen- u.
Herren-Schirmen bestens
 empfohlen und hat die Verkaufs-
 preise entsprechend herabgesetzt.
Reparaturen an Schirmen
 werden nach wie vor in erstklassiger
 Weise und billigst zur Ausführung
 gebracht.
Concursverwalter Kunth.

Ziehung 12., 13., 14., 15. März
 Köln a. Rh. 300000 Loose.
Geld-Lotterie
 zur Erhaltung des
Siebengebirges
 Loose: 1 Ganzes **4,20**
 1 Halbes **2,10**
 (Porto u. Liste 30 Pf.)
14000 Geldgewinne
 zahlbar ohne Abzug.
 Hauptgewinne: Mark
125000
75000
50000
20000
10000
 5 à 4000 = 20000
 5 à 2000 = 10000
 15 à 1000 = 15000
 20 à 500 = 10000
 50 à 200 = 10000
 100 à 100 = 10000
 300 à 50 = 15000
 1500 à 20 = 30000
 12000 à 10 = 120000
 Loose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co
 Berlin, Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr. Glücksmüller, 45.

Wer sich eine gute
Zugharmonika
 zu kaufen wünscht, gute Arbeit
 mit Patentfedern, der wende sich
 an die bekannte Firma von
Hugo Becker,
 an der Gasse.
 NB. Großes Lager in Mundharmonikas
Reparaturen
 an allen Instrumenten.

Bettfedern, Daunen
 in ausserordentlich schöner, füllkräftiger Waare,
Gelegenheitskauf:
Weisse u. graue Daunen à 3,75 Mk.,
Bettinletts — Bettendamaste
-Bezugstoffe
 in langjährig erprobten Marken empfiehlt zu billigsten
 Tagespreisen
Otto Dobkowitz,
 Merseburg.

THEE-MESSMER
 DAS TÄGL. FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPAK. 60, 80, 100, 125 Pf.
 C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

Ein natürlicher Vogeldünger
 ist der von den
 Centrale Guano-Fabriken in Rotterdam und Liffelbors
 direkt importirte, garantiert echte
Peru-Guano
„Löwenmarke“.
 Man lasse sich deshalb nicht durch anderweitige Angebote sogenannter
 Peru-Guanos beeinträchtigen, sondern verlange ausdrücklich die
„Löwenmarke“,
 welche die beste Garantie für einen natürlich hochprozentigen Peru-Guano bietet.

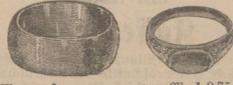
Größte Auswahl! Billigste Preise!
 Zur
Confirmation
 empfehlen
 unsere großen Vorräthe solider
Schuhwaaren
 von einfachster bis elegantester
 Ausführung.
Schuhwaarenhaus
Stern & Cie.
 Merseburg, kl. Ritterstr. 3.
 Reparaturen prompt u. billigst.

Maggi zum Würzen
 der Suppen, Saucen, Ge-
 wisse u. findet seit Jahren
 bei Allen, die auf eine schmackhafte, gesunde und doch
 sparsame Küche legen, die größte Anerkennung. Ein Zu-
 satz von wenigen Tropfen — vor dem Anrichten — ge-
 nügt. Zu haben in Flaschen von 35 Pf. an bei
Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 10.

Solzpantoffeln,
 dauerhaft und billig, bei
H. Lehmann, Breitstr. 8, Hof.
Berger's
Germania-
Cacao.
 Fabrik:
 Robert Berger,
 Pörsneck i. Th.

Gesangbücher
 für Stadt und Land
 in den einfachsten bis zu den
 elegantesten Einbänden
 empfiehlt in sehr grosser Auswahl
Oscar Donner
Buchbinderei
und Papierhandlung,
 Breitestr. 23, am Rossmarkt.

Poetzsch
Röst-Kaffee
 ist als eine vorzüglich schmeckende sehr
 erprobte, weitverbreitete Waare von
„Röst-Kaffee“
 bekannt.
 Derselbe wird von der Großkaffee-
 rösterei
 Richard Poetzsch in Leipzig,
 Gutsferant,
 hergestellt in Originalpackeisen (Packung
 gel. gefüllt) von 1/4, 1/2 und 1/3 Pfd.
 Zuhaben zu den Preisen von:
100 — 120 — 140 — 160 —
180 — 200 Pfg. pro Pfd.
 zum Versandt genehmigt.
 Gemüthliche Wohnungen halten hier-
 mit bestens empfohlen die Verkaufsstellen in
 Merseburg:
 Paul Gläser, Conditor,
 Hugo Weniger, Breitestr. 16.
 In Oberbismarck: H. Thormann.

Mercker
Cognac
 Nur
 Original-
 Füllung.
Max Faust, Merseburg.

 Trauringe von Mark 0,75 an,
 silberne Ringe von " 0,50 an,
 goldene " von " 2,- an.
 empf. **Wilh. Schüler, Markt 16.**

Schuhe und Stiefel
 werden gut und billigst besetzt und repariert in der
Schuhbesetz-Anstalt
 von **Emil Mende,**
Windberg 7.
 Defekte sind auch
Schuhwaaren
 billigst zu verkaufen.
 Hierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 22. Febr. Zu dem gemeindlichen Einbruch... Diebstahl in der Jütenstraße ist noch zu bewerten, daß der Dieb die gestohlene Kassetten erbrochen und die darin enthaltenen Sparkassenschlüssel und Hüllen verbrannt, das Geld aber an sich genommen hat.

Raumburg, 21. Febr. Der Kofenbergschlag über den Raubau der Infanterie-Kasernen am Sprenghaus... ein Sachverständiger mit einer Bauunternehmung von 633 000 Mk. ab.

Dingelstädt, 20. Febr. Gestern Abend wurde bei dem Eisenbahnviadukt zwischen hier und Kesselfaun ein Gefäßstörereisender, der eine große Summe Geldes bei sich trug, von einem Strolch angefallen.

Glödenburg, 20. Febr. Ein scharfer Schuß wurde gestern gegen 1 Uhr auf den hier einziehenden Personenzug in der Nähe von Schönefeld abgegeben.

Noburg, 21. Febr. Eine seltene Jagdbeute, nämlich einen Königshäher erlegte heute Morgen der Jäger des Barons v. Wapen-Kesselsdorf in der Nähe des Schlosses Kesselsdorf.

Altenburg, 20. Febr. Bei Kottitz wurde heute früh der Eisenbahnarbeiter Seifert erschossen, als er sich zur Arbeit begeben wollte.

Leipzig, 21. Febr. Heute Nacht wurden die Gebäude der Greve u. Sommer'schen Schuhfabrik und der graphischen Kunstanstalt Meisenbach, Riffarth u. Comp. durch einen großen Brand vollständig zerstört.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. Februar 1902.

Der Landtag der Provinz Sachsen wird heute Mittag im Saale des neuen Ständehauses durch den Oberpräsidenten der Provinz eröffnet.

G. v. Holzgöns bunter Theater (Ueberdrett), dem alle anderen Ueberdrett nachgebildet sind, tritt am nächsten Dienstag aus Berlin hier ein und giebt am Abend im Saale der „Reichskrone“ eine Vorstellung.

Der Landtag der Provinz Sachsen wird heute Mittag im Saale des neuen Ständehauses durch den Oberpräsidenten der Provinz eröffnet. Dem Alte geht ein Festgottesdienst im Dome voraus, an dem die Spitzen der hiesigen Behörden teilnehmen werden.

Der „Verein für naturgemäße Gesundheitspflege“ hält am Montag im kleinen Saale des „Hotel“ seinen letzten dieswintlichen Vortragsabend ab.

als Rechner, sondern auch als hygienischer Schriftsteller eines guten Rufes erweist. Ebenso ist das von ihm gewählte Vortragsthema: „Kleiden und Hautkrankheiten“ eines seiner interessantesten und können somit einige lehrreiche Stunden in Aussicht gestellt werden.

ap. Vor ausverkauftem Hause traten am Freitag Abend in der „Reichskrone“ hieselbst die „Leipziger Sänger aus dem Krystallpalast“ auf — ja viele von denen, die gekommen waren, um einige heitere Stunden zu verleben, mußten wieder umkehren, da sie für Geld und gute Worte keinen Einlaß erhalten konnten.

*(Eingefandt). Ein recht lustiges Stück spielte sich kürzlich in einer kleinen Kletterei ab. Es wurde ein großer Dunsttrichter gebaut, 1 Meter im Quadrat groß und 1 1/2 Meter hoch.

Kunstkansstellung im hiesigen Schloßgast-Salon.

Die Sonderausstellung hat mit der Gemälde-Ausstellung des Vereins bildender Künstler in Weimar für die nächste Zeit wegen anderweitiger Benutzung der Räume vereinigt werden müssen.

Die Weimaraner führen uns einige charakteristische Werke von Schubring, Hendrich, Walther, M. Meier, von Herzer, Mattens, Gläser und Mühlisch vor, in welchen wir die Eigenart sowie die Maltechnik dieser Künstler kennen zu lernen Gelegenheit finden.

Von dem ebenso talentvollen wie fleißigen Bildhauer Paul Judoß, dem Sohne unserer Stadt, sind seine neuen Schöpfungen aufgestellt. Das derselbe jene, bevor dieselben an ihren Bestimmungsort bezogen, am die großen auchwichtigen Aufstellungen abgeben, zunächst hier zur Ausstellung bringt, berührt uns mit freudiger Dankbarkeit.

Ein kleines Plakett zeigt uns daselbst Portrait in seiner Ausföhrung. In der feinen Umrahmung deutet der Künstler die Aufgabe an, welche der Verstorbenen sich in seinem Leben gestellt hatte.

stellende Unthier loszuführen. So vereinigen sich auf dem reizvollen Plakett Portrait und Umrahmung zu einem wirkungsvollen Gesamtbilde.

Für die hiesige freie turnerische Vereinigung hat Herr Judoß zwei größere Plakette entworfen, welche den Ehrenmitgliedern bei ihrer Ernennung überreicht werden sollen.

Weiter sehen wir eine vom Künstler gestiftete weibliche Idealbüste in schwarz gelegter Bronze. Um eine derartige Pantomime zu erhalten, muß der Künstler, unter Befestigung der gesammten Gussbaut des Bronzegusses, eine eigenhändige Ueberarbeitung desselben vornehmen.

Die von demselben weiter ausgeführten Modelle für ein Herren-Arbeitszimmer zeichnen sich durch schlichte, einfache Form, welche dem Bedeutsamen abgelauscht ist, aus und zeigt uns des Künstlers Interesse auch für dieses Gebiet des Kunstgewerbes.

Eine weitere reizvolle Neuheit, namentlich für unsere kunstschätzenden Damen, bilden die vorerwähnten Modelle, welche nach den Entwürfen des Malers Feig Meisenbach von seiner Gattin angefertigt worden sind.

Die Weimaraner führen uns einige charakteristische Werke von Schubring, Hendrich, Walther, M. Meier, von Herzer, Mattens, Gläser und Mühlisch vor, in welchen wir die Eigenart sowie die Maltechnik dieser Künstler kennen zu lernen Gelegenheit finden.

Das Ergebnis dieser eigenartigen Mischtechnik ist ein gewisser flatter Gesamteindruck und eine seltene Behaglichkeit und Verschwommenheit der Farbwirkung. Die Modelle zu den Sitzstühlen sind vorwiegend der Blumenwelt und vereinzelt auch dem Vogelreien entnommen.

aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schleudig, 21. Febr. Unsere Nachbar-gemeinde Cursdorf, die wegen des herrschenden Lehrer-mangels seit längerer Zeit von Lehrern der Schulen Schleudig und Nodelwitz unterrichtet versorgt werden mußte, hat in dieser Woche endlich wieder einen Lehrer erhalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Febr. Die Morgenblätter melden: Bei der Festlichkeit zur Feier des Geburtstages Washingtons, die die hiesige amerikanische Colonie gestern Abend veranstaltete, hielt der amerikanische Botschafter Witte eine Rede, in welcher er hervorhob, daß Deutschlands Stellung im spanischen Kriege durch die Unterstützung in „Reichs-Anz.“ für Heeremann völlig klargestellt worden sei.

Hannover, 22. Febr. Zur Abkündigung der Festungsabfertigung in der Höhe von 6 Jahren, zu welcher der Domänenpächter Falkenhagen wegen Tötung seines Gekneht im Zertrittsverfahren wurde, ist Falkenhagen nach Magdeburg übergeführt worden.

Petersburg, 21. Febr. Die hiesige Universität ist infolge von Studentenrevolten gestern geschlossen, ebenso die in Kiew sowie

Charkow. In letzterer Stadt fanden Zusammenkünfte amerikanischer Militär einerseits, Studenten und Arbeitern andererseits statt.

Queensdown, 22. Febr. Der Dampfer „Lucania“, der gestern Abend an der irischen Küste eintraf, meldet, daß er auf 45 59 Grad nördlicher Breite und 35 16 Grad westlicher Länge den „Kronprinz Wilhelm“ angegriffen und Griffe ausgetauscht habe. Prinz Heinrich und die übrigen Teilnehmer an der Fahrt befanden sich wohl.

New York, 22. Febr. Der britische Dampfer „Teutonia“ giebt an, er habe am 18. Februar, 2 Uhr 16 Min. Morgens auf dem 48. Grad nördlicher Länge zwei große Dampfer getroffen, von denen der eine die Flagge des Norddeutschen Lloyd gebißt und einen anderen anscheinend im Schleppzug geführt habe. — Das Wetterbureau meldet: Das Sturm-

Centrum befindet sich am Kap Galeras, der Sturm nimmt an Stärke zu.

Productenbörse.
 Berlin, 21. Februar.
 Weizen 1000 kg Mat 172,25, Juli 172,00, August — — —
 Roggen 1000 kg Mat 151,—, Juli 150,75, August — — —
 Gerste 1000 kg Mat 160,—, Juli — — —
 Hafer 1000 kg runder loco Mat 121,50, Juli — — —
 Rüböl 100 kg Mat 54,80, October 53,70 Mat — — —
 Petroleum 70er loco 34,20 Mat — — —
 Obwohl aus Amerika keine Besserung gemeldet worden, hat hier gestern Stimmung für Getreide alsobald die Oberhand gewonnen. Bei einem allerdings nur beschränkten Verkehr ist für Weizen und Roggen eine weitere merkliche Preissteigerung eingetreten. Auch Hafer ist auf spätere Lieferung höher zu verwerthen. Rüböl ist bei schwachem Handel kaum preissteigend. Die Nachfrage nach 70er Petroleum loco ohne Fracht war schwach und wurde mit 34,20 befriedigt. Umsatz 8000 t

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.**

Freitag Abend 10 Uhr starb nach längerem Wehen meine gute Frau, unsere forgname Mutter, Schwestern, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Wilhelmine Leonhardt
 im 80 Lebensjahre. Des seligen tiefbetrübt an **Julius Leonhardt** nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 4 Uhr von Trauerh. Brauhausstr. 7, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer so früh vollendeten geliebten Gattin und Tochter

Frau Martha Lucke
 in Bruckdorf, sagen hierdurch ihren tiefgefühltesten Dank

Karl Lucke, Lehrer,
 Bruckdorf,
W. Medler, Lehrer em.,
 Mersburg.

Für die uns beim Hinscheiden unseres theuern Heiligs erwiesene Theilnahme sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Familie Däne.

Alltägliches.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt besteht die Einrichtung, daß den Paketbestellern an ihren Bestellfahrten **Pakete ohne Wertangabe** zur Abgabe und Weiterbeförderung an die Postanstalt übergeben werden können. Ferner ist es gestattet, durch unbeschränkte, den Bestellen zu übergebende oder durch den Briefkasten einzuführende Bestellzettel und Bestellkarten die Abholung der bezeichneten Sendungen aus der Wohnung bei hiesiger Postanstalt zu beantragen.

Mersburg, den 22. Februar 1902.
 Kaiserliches Postamt.
 Leitermann.

Zwangsvollstreckung.

Zum Zwecke der Vollstreckung der Gemeindschaft, die in Anstaltung des in **Reuschberg** belagerten, im Grundbuche von Reuschberg Band 1, Blatt 26, zur Zeit der Eintragung des Zwangsvermerkes auf den Namen der Witwe **Henriette Friederike Höfer** nebst Wohnen in Reuschberg und deren Kinder:

1. Friedrich Friedrich Hermann Höfer in Wehlitz,
2. Marie Clara Höfer,
3. Bertha Martha Höfer,
4. Friedrich Karl Höfer

eingetragenen Grundstückes, Eingebauten Haus Nr. 47 in Reuschberg, ohne Nachbarn, Gebäudeteuerliche Nr. 14, Wohnen es Grundstück, ungetrennte Hofanlage, Flurungswert 90 Mt.

Beistell, soll dieses Grundstück **am 5. April 1902, nachmittags 1 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht in **Reuschberg**, in der **Schlichtungssache Arnold** versteigert werden.

Mersburg, den 6. Februar 1902,
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der königliche Salinenverwalter Künzel zu Mühlentberg ist als Aufsichtsführer für den Salzbesitz Mühlentberg beauftragt worden.

Mersburg, den 15. Februar 1902.
 Der königliche Landrath,
 Graf v. Scharnhorst.

Eine Nachvollstreckungsgemeinschaft ist zum 1. April cr. zu beenden. Brodbeckstr. 6. Monat. Gehalt 950 Mark und 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß jährlich. **Gläubigerforderungsberechtigter** Bewerber wollen sich schriftlich melden.

Mersburg, den 21. Februar 1902.
 Der Magistrat.

Kinden! Pflegt Eure Zähne!
 Jung gewohnt, alt gehalten!

Odol
 Bestes Mundwasser der Welt!

**Sesunde Zähnel
 Langes Leben!**

9/10 aller Kinder sind schon zahnkrank!

Odol ist über die ganze Erde verbreitet!

Brennholz,
 schwache trockne Stüden, mit Draht gebündelt, liefert für **Mt. 8,00** per Meter jeel Quas

C. Günther jun.,
 Maurermeister.
 Bestellungen erbitte **Preußische Str. 8a**
 oder **Beel. Friedrichstraße 4.**

Mittleres Wohnhaus
 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Z 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Materialwaaren-Geschäft
 Ist anderer Umstände halber veräußert, passend für Anfänger oder ältere Leute.
 Offerten erbeten unter **II II postlagernd Mersburg.**

Großer Waarenschrank,
 2 Mr. breit, 1 Mr. tief, 2 Mr. hoch, von 2 Seiten Glas, sehr preiswerth zum Verkauf bei **Th. Sachtler, Gottfardstr. 7.**

Gliederwalzen,
 2 Stück, 16 und 18 Zoll hoch, verkauft Stellmachermeister **Schone, Nieder-Venna.**

August. Kartoffeln
 verkauft **E. Vogel, Sand 15.**

Tafelförm. Klavier
 billig zu verkaufen **Sand 23.**

Ein älterer Alpenpfeifer,
 1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Hypotheken-Kapital,
 für Mersburg. 10 Jahre fest, offerirt zu günstigen Bedingungen **M. Oberländer, Bank-Commission, Halle a. S., ar. Ullrichstr. 27.**

10-12000 Mt.
 zur 1. Hypothek auf sicheres Grundstück gesucht. Off. n. **J K 1050** an die Exp. d. Bl. erb.

Geld! Wer Darlehen oder Hypothek mit, scheidet an **Max Kersch, Berlin SW. 12**

Darlehne! Offerten mit Preis Couvert an **Bank-Direktor Kosub, Gr. Lichterfelde, Stiehlstr. 4.**

8 bis 9000 Mt.
 auf sichere 2. Stelle für ein gut verzinsbares Grundstück hier, Stadt werden gesucht. Offel Offerten unter **C 300** bitte an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Krautstraße 11
 ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark. Näheres **Weinschaner Str. 2 a.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. **Amtdämmer 6 a.**

Hallesche Str. 24 b
 zwei halbe Etagen mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres **Weinschaner Str. 2 a.**

Eine Wohnung für 34 Thlr. 1. April zu beziehen **Unteraltendurg 42.**

Eine Wohnung ist zu vermieten **Seibitzer Straße 73.**

Kleine Wohnung Herrn zu beziehen. Preis 90 Mark **Wagnerstraße 9.**

Eine Wohnung, 3 St., 2 K. nebst K. und Zubehör, zum Preise von 240 Mt., bezugsbar 1. April cr., weist nach **Brendel, Gottfardstr. 45.**

Herrschaftliche II. Etage
 Poststraße 9 ist sofort zu beziehen. **Gelbert.**

Die bisher vom Herrn Forstath v. Krogh bewohnte Wohnung **Hallesche Str. 11 a, II.** zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. **Paul Schmidt, Biegelei, Hallesche Str. 24.**

Fremdliche Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. (30 Thlr.) Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremdliche Hofwohnung zu vermieten und Orien zu beziehen **Amtenstraße 16.**

Möbliertes Zimmer
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Lage u. Wochen **Dammstraße 7.**

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **große Ritterstraße 8, part**

Fremdliche, gut möblierte Wohnung
 zu vermieten **Mühlentbergstr. 4, I.**

Fein möbl. Wohnung
 für 1-2 Herren offen **Dom 1, I.**

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Oberbreitestr. 21.**

Möbl. Wohnung
 mit Pension in gutem Hause zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fremdlich. möbliertes Zimmer
 nebst Schlafkabinett, für 1 oder 2 Herren passend, sofort zu vermieten **Markt 5.**

Anständige Schlafstellen
 offen **Wagnerstraße 3.**

Zwei junge Herren suchen **elegant möbl. Wohnung von 3 oder 4 Zimmern** in der Nähe des Bahnhofs. Offel Off. erbeten n. **X Y postlagernd I.**

Weltkarten
 und **Deutschland-karten**
 Stück 1 Mark
 zu haben in der **Expedition des „Korrespondenten“.**

Für Fleischbeschauner
 sind die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig bei **Wagnerstraße 9.**

Sachse's Restaurant.
 Heute Vormitag **Spezialitäten und**
Bockbier.

Kirchlicher Männer-Verein der Altenburg.
Montag den 24. d. M., abends 8 Uhr,
in der **Seberge zur Schmalt:**
„**Ueber Gebetsheilung.**“
Alle willkommen. **Der Vorstand.**

Evangel. Jünglings-Verein.
Sonntag den 23. Februar, abends 8 Uhr,
in der „**Kaiser Wilhelm-Halle**“
Familien-Abend.
Der National-Sekretär der deutschen Jünglingsvereine, **Herr Helbing** aus Elberfeld, wird die **Ansprache** halten.
Freunde unserer Sache sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.** **Beitler, P.**

Kunstaussstellung im hiesigen Schloßgarten-Zalon.
Geöffnet: **Samstag von 11—2 Uhr, Mittwochs von 2—4 Uhr.**
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf.
Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Welt-Panorama. Italien.
Neapel, Rompeji, Insel Capri.
Groß: Nacht-Serie.
Nächste Woche: Salzkammergut.

E. v. Wolzogen's Buntes Theater (Ueberbrettli)
am **Dienstag den 25. Febr., abends 8 Uhr,**
im Saale der „**Reichskrone**“.
Programm.

- 1) **Der Unverschämte.** Vaudeville von August Kienemann.
 - 2) **Die Lorenz Gehzer.** Charles de Louvel, Selma, seine Frau. Olga Wohlbrück, Jerry Arthur Rothenburg
 - 3) **Dora Dorsay.** Rede-vorträge.
 - 4) **Paul Stampa, Lieber und Couplet.**
 - 5) **Bokken Lassen, Internationale Straßen-singerei.**
 - 6) **Arthur Rothenburg, Recitationen.**
 - 7) **Lina Abarhanell, Lieber und Couplet.**
 - 8) **Die Wärdche.** Duett von Ess. & Ceemann. Musik von Oskar Strauß, Dora Dorsay, Paul Stampa.
 - 9) **Olga Wohlbrück, Recitation mod. Gedichte.**
 - 10) **Bokken Lassen.**
 - 11) **Die Entlassung von Walter Paulus.**
 - 12) **Der wüthige Gemann** von O. J. Stern. Musik von Oskar Strauß, Dora Dorsay, Paul Stampa.
 - 13) **Lina Abarhanell, Strotragsbälle von S. im Hummerberg.**
 - 14) **Der redende Mensch.** Arthur Rothenburg.
- Billets zu 2.00 Mk., nummerirt (Saal) und zu 1.50 Mk., nummerirt (Gallerie), sind von 7 1/2 Uhr ab an der Kasse zu haben.**
Für die Herren Mitglieder des Provinzial-Landtags sind Plätze reservirt.

Gesellschafts-Verein „Polyhymnia“
Sonntag den 23. Febr. 1902
Ausflug nach Leuna.
Abmarsch 1/2 Uhr vom „Casino“.
Der Vorstand.

Bäcker-Gesellschaft.
Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab
Tänzchen im „Tivoli“.
Der Vorstand.

Geiselschlösschen.
Ren! Zu vorderen Gastzimmer: Ren!
Autom.-elektrischer Zimmer-schießstand
großartige Unterhaltung für Jedermann.
Julius Grobe.

Kausentwässerungen u. Anschlüsse an die städt. Kanalisation
werden vorchriftsmäßig ausgeführt.
C. Günther jun.,
Maurermeister.

Schering's Pepsin-Cereal
nach Bericht vom Ch.-Med. Prof. Dr. F. Schleich, befehligt Stürzenburger Zeit-Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverkeimung, die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken, und ist vortz. besonders Frauen und Kindern zu empfehlen, die infolge schlechter Ernährung und unregelmäßiger Magen-tätigkeit leiden. Preis 1/2 Pf. a Dtl., 1/4 Pf. a Stk., 1.50 Mk. Berlin N., Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 10.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Cereal.**

Technikum Maschinen & Elektrotechniker.
Hildburghausen Bauwerk- & Bahnmeister etc.
Nachhilfslehrer: Progr. durch d. Honor. Director.

Montag den 24. Februar cr., abends 8 1/2 Uhr, im „**Tivoli**“
öffentlicher Vortrag
über das Thema:
Flechten u. Hautkrankheiten.
Vodner: Herr Lehrer Kirsten aus Weiskensfeld.
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein „Frohsinn“.
Unter **Maskenball**
Amel Sonntag den 23. Februar 1902
in den fest dekorierten Sälen des Angartens Saal. Zur Aufführung gelangt:
Ein Fest am häuslichen Heerd.
Einlaß 6 Uhr. Well frei.
Eintrittskarten im Preise zu 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Karl Tautzer, Kl. Fährstr. 9; August Schmidt, Weiskensfelder Straße 23; Gustav Hoffmann, Johannstr. 9; Friedrich Brode, Neumarkt 50; Paul Witzel, Bräuerstr. 24, und im Vereinslokal Angarten.**
Das Fest-Comité.

Meuschau.
Sonntag den 23. Febr., von nachmittags 4 Uhr ab,
Tanzmusik.
Von abends 8 Uhr ab
Maskenball,
wogzu freundlichst einladet
F. Schmidt.
Masken haben freien Zutritt.

Gasthof z. grünen Linde.
Sonntag den 23. Febr. cr.,
vormittags 11—1 Uhr,
Früh-Schoppen-Concert.
Ausspann H. Salvator,
Spatenbrauerei Müdingen.
Nachmittags von 4 Uhr und abends von 8 Uhr ab
Familien-Concerte
ausgeführt von
Oesterreichischen Damen-Orchester,
Dir. M. Kreuzzig.
Herrn ladet freundlichst ein
Albin Thieme,
Eindampfer.

Gesang-Verein „IRIS“
hält Sonntag den 23. Februar, von nachmittags 3 Uhr an,
Tänzchen,
von abends 8 Uhr an
Apfelabend mit humoristischer Abendunterhaltung u. Tänzchen
im „**Casino**“ ab.
Zur Aufführung gelangt:
Ein Abend
im Variete-Theater
Kopfbedeckung gratis.
Der Vorstand.

Hoffischerei.
Sonntag früh
Spezialuchen und ff. **Vorbier.**

Reichskrone.
Sonntag den 23. d. M., abends 8 Uhr,
großes Extra-Concert,
ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle, Dir. Fr. Hertel.
Entrée à Person 30 Pf.
Nach dem Concert: Ball.

Freitag d. 28. Februar cr., abends 1/2 8 Uhr,
Letztes Künstler-Concert
im Kgl. Schloßgarten-Pavillon.
Mitwirkende:
Fräulein Theres Behr (Gesang),
Herr Aldo Antonelli (Violin).
Fraulein Behr singt Ader von Clara Bach, Saluber Noie, Nach, Schöner, Brahm's, Hugo Wolf, Tschaikowski, Correllius.
Herr Antonelli spielt Sonate G-dur von Brahms, Concert von Bizettempo (L-moll), Romane von Beethoven, Ungarischer Tanz von Brahms-Jochims.
Eintrittskarten nummerirt à 3 Mark nicht nummerirt à 1.50 Mark in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**
Für die Herren Mitglieder des Provinzial-Landtags sind Karten reservirt.

Menzel's Restauration.
ff. **Vorbier** ff.

Gegen hohe Provision
Nicht gewohnt, selbste Vertreter an allen Orten die **Sächsische Vieh-Versicherungsgesellschaft** in Dresden (Bismarckplatz 10). Welche Versicherungsgesellschaft die Beste ist, wird durch die Abnahme der Versicherungsbedingungen.

Fräulein
sucht zur weiteren Ausbildung Stellung im Contor, Gehl. Offizier unter L. K. an die Exped. d. Bl. erheben.

Einen Lehrling
für Klemperei u. Installation sucht zu Offizier **J. H. Elbe sen., Schmalzstr. 20.**

Ein Sattlerlehrling
wird zu Offizier gesucht.
Emil Zahn, Sattlermeister, Gotthardstr. 18.

Einen Lehrling
wird sofort oder Offizier ein
Hermann Lange, Bäckermeister.

Einen Schuhmacherlehrling
sucht zu Offizier
H. Körner, Schuhmachereister, H. Bitterstraße 6.

Wer Stelle sucht, verlange die eine **Allgemeine Anzeigen-Blatt, Mannheim.**
Kopfmeister, Gärtner, Schmiede, Stellmacher, Pflanzmeister, Steinmetzen, Schärer, Köchlein, Küchler, Metzger, Knechte, Tagelöhnerfamilien suchen Stellung durch **Friedr. Gross's Stellenvermittlung, Halle a. S., Marktplatz, rother Thurm.**
Landwirtschaftlichen, Mädchen finden Stelle.

Gesucht wird zum 1. April nach Berlin ein **älteres lauberes Mädchen,** welches Kochen kann u. gut nähen können. Meldungen an **Herrn Beckmann, Hildburghausen, Hildburghausen Str. 12, 14.**

Grf. Stubenmädchen
mit guten Kenntnissen, Mädchen von auswärts für einzelne Leute gesucht durch
Frau Henriette Langenheim, Stellenvermittlung, Weiskensfeld, 11.

1 erfahrenes Mädchen
für vor- und nachmittags zu einem Kinde gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Zum 1. April wird ein jungeres fleißiges **Dienstmädchen** gesucht.

Gesucht per sofort oder 1. April ein **älteres tüchtiges Mädchen,** welches die einfache häusliche Arbeit versteht, bei hohem Lohn. Zu erfragen
Entenplan 3, 1.

Ein Mädchen
für häusliche Arbeit zum 1. April gesucht
Sand 15.

Suche ein **angenehmes, unabhängiges Mädchen als Aufwartung** per sofort. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Bund Schlüssel
gefunden. Abzugeben bei
Stecker, Hiltberg 16.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. H. H. H., Hildburghausen.**



Mr. 8 Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1902.

Menschenkenntnis.

Von C. C.

(Nachdruck verboten.)

Für alle Zweige der Wissenschaft, zur Verbesserung der Vollkommenheit in den Künsten, zur Erziehung mechanischer Fertigkeiten giebt es Lehrer; alles mögliche wird der heranwachsenden Jugend gelehrt, nur das nicht, was die Menschen befähigt, das mit so vieler Mühe Gelehrte praktisch zu verwerten. Und das ist schließlich für die Menschen aller Stände doch die Hauptsache.

Um diese Fähigkeit, seine Arbeit vorteilhaft an den Mann zu bringen, zu erlangen, bedarf es vor allem der Menschenkenntnis. Fehlt diese dem Menschen, so weiß er nicht, was er auszurichten vermag, und wie er die Absichten, die er hat, am besten erreicht. Fleiß und Thätigkeit in seinem Fach ist allerdings die Grundbedingung zum Fortkommen in der Welt, ebenso wichtig sind aber vorteilhafte Verbindungen, und diese erwirbt man sich nur durch Menschenkenntnis. Kennt man die Charaktereigentümlichkeiten anderer Menschen genau, so weiß man, wie man dieselben sich geneigt machen und sich deren Beistand erwerben kann; man ist von der Art unterrichtet, wie man mit ihnen am besten durchkommt; man kann sie nach Belieben zu allerlei Zwecken gebrauchen und man weiß, wie man sich ihr Wohlwollen gewinnt.

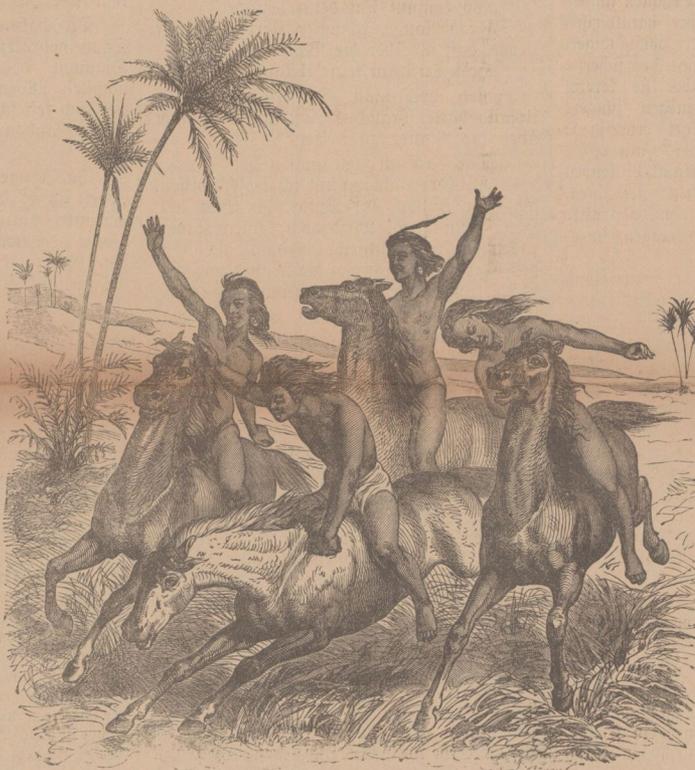
Aber auch in negativer Weise gewährt uns die Menschenkenntnis Vorteil, indem sie uns lehrt, welche Menschen wir vermeiden und von uns fern halten müssen, um uns vor

Schaden von ihrer Seite zu hüten. Wer Menschenkenntnis erworben hat, wird sich vor vielem Ungemach bewahren; er wird die Ursachen und Absichten von dem einsehen, was andere begehren und wollen, und wird die Triebfeder der Handlungen erkennen,

dann zur Kenntnis anderer Menschen fortschreiten. Wenn man sich nur erst selbst begreift, wird man auch andere leicht verstehen lernen; denn alle Menschen sind aus dem gleichen irdischen Stoff gebildet und lassen sich — wenn auch in verschiedenen Graden — durch dieselben Triebfedern, Wünsche und Leidenschaften beeinflussen und bei ihrem Handeln leiten.

Wer sich selbst kennen lernen will, der beobachte sein eigenes Thun und Lassen, sein Denken und Begehren, sein Fühlen und Wollen sorgfältig, forsche in seinem Innern nach, welche Erscheinungen sich da offenbaren, welches ihre Veranlassung ist und wohin sie zielen und wirken. Wenn man dies thut, lernt man sich selbst kennen. Es beherrschen uns Leidenschaften oder wir haben sie in unserer Gewalt; unsere Handlungen haben Zwecke, wie unsere Gefühle Ursachen; wir wünschen oder verabscheuen etwas.

Hat man so sich selbst kennen gelernt, dann weiß man auch, was andere unter gewissen Umständen denken und thun werden. Sie haben dieselben körperlichen Anlagen, denn die Materie beherrscht den Geist, und wenn Anlagen und Kräfte der verschiedenen Menschen auch die Verhältnisse mehr oder weniger anders gestaltet haben, so bleibt doch die Grundlage — der Egoismus — immer dieselbe. Sie begehren, was ihnen wohlgefällt oder was ihre Macht, ihr Ansehen vermehrt; sie streben nach Ehre und Reichthum, sie geben den Leidenschaften nach und folgen den Begierden; sie wünschen sich glücklich zu sehen, und wenn sie denken, fühlen oder wollen, so sind sie an dieselben Gelege ge-



Zuma-Indianer, wilde Pferde bändigend.

welche auf dem Schauplatz der Welt so große Veränderungen bewirken.

Wie erlangt man nun Menschenkenntnis?

Man muß den Anfang damit machen, daß man sich selbst zu erkennen sucht und

ihnen wohlgefällt oder was ihre Macht, ihr Ansehen vermehrt; sie streben nach Ehre und Reichthum, sie geben den Leidenschaften nach und folgen den Begierden; sie wünschen sich glücklich zu sehen, und wenn sie denken, fühlen oder wollen, so sind sie an dieselben Gelege ge-

bunden, denen auch wir selbst gehorchen. — Im Großen und Ganzen giebt es eine Hauptregel, nach welcher der bei weitem größte Teil der Menschen beurteilt werden kann, und das ist folgende:

Das Gesicht, namentlich das Auge eines Menschen, ist der Spiegel seiner Seele, seines Temperaments und seines Charakters und das Innere spricht sich in Mienen und Gebärden deutlich aus, und zwar um so mehr, je weniger der Betreffende sich beobachtet weiß. Auf dem Gesichte liest man das Verborgene des Gemüths und der Ton und die Lebendigkeit der Sprache verkündigen mehr oder weniger, was jemand fühlt, wünscht oder denkt. Wenn man andere Menschen genau kennen lernen will, so muß man sie sorgfältig beobachten und die Gelegenheiten hierzu erhält man, wenn man in der Unterhaltung mit ihnen den Stoff des Gesprächs mehrere Male wechselt. Sie werden dabei ein mehr oder weniger großes Interesse, Lebhaftigkeit oder Gleichgültigkeit zeigen, und je nachdem dies bei Erwähnung von etwas Eblem oder Trivialem, geistig Hohem oder an eine niedere Sphäre Streifendem geschieht, wird man dadurch einen Rückschluß auf ihren Charakter machen können. Wenn man die Menschen in mißlichen Verhältnissen, in Not und Gefahren, im Ueberwollen freudiger Gefühle, beim Sinnen auf einen Zweck, bei schlauen und listigen Anschlägen und dergleichen betrachtet, und hört und sieht, was sie sprechen und thun, so offenbart sich uns ihr Sinnen und Trachten immer deutlicher und wir begreifen ihre charakteristischen Eigentümlichkeiten immer vollständiger.

Die Erfahrung ist allerdings der sicherste Weg zur Menschenkenntnis, aber sie kommt erst mit dem Alter, daher mögen jüngere Leute folgende allgemeine Regel beherzigen: Sogenannte „schöne Männer“ mit regelmäßigen Zügen, großen sentimental blickenden Augen, wenig Bart und weißen, fleischigen, wohlgepflegten Händen sind von Charakter unbedeutend, in ihren Versprechungen unzuverlässig und treulos.

Frauen mit mageren, wenn auch sonst feinen und graziösen Gesichtszügen, deren Wangen mit dem Kinn sich in der Form den Linien eines Dreiecks nähern, haben stets einen zänkischen, unverträglichen Charakter. Statt der Logik, die sie nie anerkennen, regelt bei ihnen nur der eigene Wille alle Thatfachen. Wenn sie es sich in den Kopf gesetzt haben, würden sie selbst mit ihrem Leben die Behauptung verfechten, daß des Nachts die Sonne scheint, und daß, je stärker es regnet, je trockener die Straßen werden.

Noch mehr zu fliehen sind Menschen — Männer wie Frauen — welche über Abwesende schlecht sprechen; sie sprechen nachher ebenso schlecht über denjenigen, welcher ihnen zuerst zuhörte. Man muß solche Menschen stets höflich ersuchen, sogleich die Thür von außen zuzumachen.

Um sich nun vorteilhafte Verbindungen zu verschaffen, giebt es zwei Wege:

Den einen gewinnt man durch ein freundliches Wort, den anderen durch ein Stück Geld.

Die Menschenkenntnis muß uns sagen, bei wem das eine und bei wem das andere Mittel wirken wird. Den Menschenfreund und Ehrenmann würde das Anerbieten des letzteren beleidigen, der nüchterne Geschäftsmann, welcher denkt: „Für nichts ist nichts“, würde über das erstere verächtlich die Achseln zucken und den Supplikanten im Stillen verhöhnen. Die Welt besteht aus offenen und

verlappten Gegensätzen und die Menschenkenntnis wird mit beiden zu rechnen verfehlen.

Freilich giebt es eine nicht unbedeutende Anzahl von Menschen, die aber zur Gesamtheit immerhin nur einen kleinen Bruchteil ausmacht, welche ihr Gesicht wie ihre Zunge so sehr in ihrer Gewalt haben, daß das erstere eine undurchdringliche Maske bildet, und die zweite die Sprache nur derartig handhabt, daß sie die Gedanken verhüllt. Aus diesen rekrutieren sich die großen Staatsmänner, deren Menschenkenntnis im Kartenspiel der Politik den höchsten Trumpf bildet. Es giebt Anatomen der Seele, bei denen ein einziger verstoßener Blick, wenige gewechselte Worte hinreichen, um den Charakter eines Menschen richtig beurteilen zu können.

Um sich vor Schaden zu bewahren und Vorteil zu erringen, verhält zu allem im Leben — Großem wie Kleinem — bei der Wahl eines Gatten oder einer Gattin, beim Abschluß eines Mietsvertrages mit einem Hauswirt, bei der Wahl eines Geschäftsfreundes oder Engagement von Dienstboten — Menschenkenntnis.

Ende.

Das lange Laster.

Ein lustig Stücklein aus dem Kafernenleben.

Von Karl Rode.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Wo kommst Du denn her?“

„Frag' lange, dummer Kerl; hilf mir lieber, daß ich über die Mauer komme!“

„Hast Du denn keine Urlaubskarte?“

„Reb' doch nicht, Du Affe, wenn ich Urlaub hätte, brauchtest Du mir doch nicht über die Mauer zu helfen!“

„Das darf ich doch auch nicht!“

„Sabbere nicht! muß ich besser wissen, was ein Soldat auf Posten zu thun hat. Hier, komm her! wirfst doch keinen Kameraden im Stich lassen?!“ damit schob er den braven Polen gegen die Mauer und versuchte, an ihm empor zu klettern. Aber, obwohl derselbe sich willig zeigte, es war vergeblich, denn — jetzt schlug es elf und zu gleicher Zeit erklangen aus der Ferne die Schritte der Ablösung zu den beiden hin.

„Donnerwetter!“ Das lange Laster ließ von seinem Vorhaben ab.

„Werb' ich Dich arretieren müssen, lieber Freund!“ erklärte der Pole gutherzig.

„Quatsch doch nicht! — gerade heute, wo ich drei Würste in der Tasche habe und ein groß' Stück Schweinebraten, Mensch!“

August hielt dem Posten zwei der Würste vor die Augen, „da willst Du mich verhaften? Deine Plempe her, und dann laß Dich an die Erde, klink!“

„Was machst Du?!“ August hatte dem Polen den Säbel aus der Hand gerissen; die Schritte der Ablösung kamen näher und näher.

„Dummer Kerl, hörst Du denn nicht?! An die Erde sollst Du Dich legen! Du rennst uns ja alle beide ins Unglück. Denke doch bloß an den Schweinebraten, den ich in der Tasche habe und lege Dich nieder.“

Endlich — die Schritte der Ablösung waren bereits in ganz unmittelbarer Nähe, gehorchte der Pole. Ob die Erinnerung an den Schweinebraten ihn dazu veranlaßte, oder August's Vorstellungen; ob die nahenden Schritte der Ablösung in Verbindung mit dem Umstande, daß er sich seinen Degen

hatte nehmen lassen, muß dahin gestellt bleiben. Genug, er legte sich lang auf die Erde.

„So, schön! nun liegt Du mir ganz still, hörst Du? bist todestierbenstrank, sonst . . . Halt! Werda!“

Die Ablösung war da. August hatte kaum noch Zeit, an das Schilderhaus zu springen und vorchriftsmäßig Front zu machen.

„Kamu!“ rief die Ablösung ein wenig erstaunt, „das ist ja das lange Laster! Wo ist denn der Battkobiaf?!“

„Der ist krank, da hinten liegt er. Schlendere nämlich so gegen neun noch hinter der Kaserne rum, um mir die Buddelei hier anzugucken, da finde ich ihn hier. Nein, August Schulze, da mußt Du für Deinen Kameraden eintreten, und wenn es drei Tage kostet.“

Der gute, brave Battkobiaf spielte seine Rolle außerordentlich gut und um so glaubwürdiger war es, als er nicht im geringsten nach Schnaps duftete. Er kam nicht einmal zu sich, als er nach der Wache und von dort nach der Krankenstube getragen wurde, wo man ihn sofort behaglich bettete. Selbst als der junge Assistentarzt erschien, um ihn zu untersuchen, schlief er noch tief und fest. Der redete dann einiges von Hypertrophie und Schlafsucht, empfahl vorläufig Ruhe und ging dann wieder. August Schulze aber, das lange Laster, mußte während der Nacht bei dem Kranken bleiben.

Die haben sich dann beide noch am Schweinebraten derart delectiert, daß die Diagnose des jungen Assistentarztes am nächsten Morgen, als Battkobiaf wirklich tief und fest schlief, von Seiten des biedereren Herrn Stabsarztes eine gewisse Bestätigung fand.

Das lange Laster bekam natürlich keine „drei Tage“ Arrest, wie seine Kameraden vermutet hatten, die hatte er durch seine Geistesgegenwart glücklich abgewimmelt. Im Gegenteil: er wurde von dem Herrn Regimentskommandeur noch besonders belobt, weil er so umsichtig gewesen und sofort für den kranken Kameraden auf der Wacht eingesprungen war und dessen Posten eingenommen hatte.

Nur der Herr Wachmeister wollte an die Umsicht nicht recht glauben. „Nichtsnutzige Range,“ meinte er, mit dem Finger drohend, „dies mal ist Dir's geglückt; aber der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht, merke Dir das!“

(Ende.)

Hrabische Karawane.

Voran der Karawanen-Baschi, hinter ihm in langem Zuge Kaufleute auf schwerbeladenen Kamelen, das Ganze umgeben von bewaffneten Wächtern, zieht die Karawane durch die Wüste. Zu Schutz und Trutz haben sie sich verbunden gegen alle die unzähligen Gefahren des türkischen Sandmeeres, und der ehrwürdige Alte an der Spitze ist's, dessen treuen Augen und unerschrockenem Herzen sie Leib und Gut anvertrauen.

Endlos, unabsehbar dehnt sich nach allen Seiten die Ebene; wolkenlos, unendlich wölbt sich der Himmel über ihr. Kein Lufthauch, kein Leben; überall Sand, Blut und drückendes Schweigen.

Stumm wie ihre Schatten schleichen die Menschen über den glühenden Boden, stumm und mühsam die Tiere. Kein munteres Wort, kein harmloses Plaudern, bloß ab und zu ein kurzer Ruf der Warnung, der Besorgnis. Nur die blitzenden Augen der braunen Wüstenjöhne, die



scharf und wachsam nach allen Seiten hin fun-
 Tode entrinnt ja keiner, ob er zu Hause trifft,
 ob er in der Wüste trifft, wie Allah es bestimmt.
 Wenn's plötzlich heraufzieht schwarz und
 schwer am glänzenden Himmel, wenn die Sonne
 verblaßt vor dem giftigen Todeshauch, wenn die
 Tiere beben, sie bleiben fest; — „Allah ist über
 uns!“ — Und wenn er heranbraust, der Würg er
 in wirbelnden glühenden Sandwolken, wenn die
 Zunge verdorrt, und das Wasser in den Schläuchen
 verdunstet, dann werfen sie sich zur Erde und
 rufen zu ihrem Schützer. Und wenn der Atem
 vergeht, wenn die Sinne schwinden unter dem
 Feln, verraten, daß es lebende Wesen sind, die
 hier ziehen.

Leidendes Gebein von verendeten Tieren,
 von verschmachteten und erschlagenen Menschen
 zeichnet da und dort den Weg. Der Neuling auf
 der böen Bahn birgt schauernd das Gesicht in

die Karamane. Der Kaufmann sieht besorgt auf
 die wohlverpackten Ballen. Was wird sein Los
 sein? Armut, Tod und Sklaverei! Er blickt
 hinüber nach den bewaffneten Wächtern, die um
 fargen Lohn gedungen sind, seine reiche Habe zu
 schütten. Darf er ihnen trauen, hier in der Ein-
 öde, in der Heimat des Raubs und der Rab-
 sucht? Er schaut nach dem Baschi. — Der Baschi
 wacht; er spricht kein Wort, aber das wetterfeste
 Gesicht mit dem würdigen Graubart und den
 ruhigen Augen sagt es ihm: Halte den Mut fest
 und vertraue! — Und die drohende Sippe braust
 vorbei. Die unbändigen Söhne der Wüste kennen
 ihn, den Alten, mancher unter ihnen weiß davon
 zu erzählen, welche Klinge der Graubart führt,
 und seine Augen scheuen sie, wie den Jotn des
 Propheten.

„Die Dajel! Gelobt sei Allah!“

Dort winkt sie. Freundliches Grün in der

des alten Mehmed, der ihnen in glühenden Farben
 tiefstinnige Märchen erzählt.

Yuma - Indianer, wilde Pferde bändigend.

Noch befinden sich im Lande Kalifornien an
 15 000 Indianer, die teils schon angesiedelt nach
 Art der Weißen leben, teils aber noch ein halb
 wildes Leben führen, indem sie in den grasreichen
 Steppen des Südens verwilderte Pferde einfangen
 und bändigend. Nicht leicht ist es, den scheuen Tieren
 beizukommen, die weithin den Menschen wittern.
 Der Indianer aber bringt es fertig; mit unendlicher
 List und zähester Ausdauer beschleicht er die Herde
 — und wenn er nahe genug gekommen ist, so ge-
 nügt ein Satz, um ihn zum unwillkommenen
 Reiter des Pferdes zu machen. Gewöhn-
 lich ziehen sie zu mehreren aus und fangen
 mehrere Tiere, die dann später zugeritten verkauft



Arabische Karawane.

den Falken des Raftans; der grauengewohnte
 Wüstenfahrer blickt ernst auf das unvermeidliche
 Schrecknis. Ihm ist auch die zusammengekauerte
 Gestalt mit den leeren Augenhöhlen im ver-
 schrumpften Antlitz, die den Becher noch an die
 verdorrten Lippen preßt, nichts Neues; ruhig
 schreitet er an ihr vorüber, mit einem kurzen
 Gebet für des Toten Seele.

Heute dir, morgen mir!

„Allah Agbar!“ (Gott ist groß!) Er hat
 jedem Sterblichen sein Geschick geschrieben. Dem
 Hauche des Verderbers: „Allah ist groß, sein
 Wille geschehe!“

Schärfer späht das Auge, der Kopf beugt sich
 vornüber, und fester faßt die nervige Hand die
 lange Klinte. Ihr ahnt noch nichts da hinten
 im Troß, aber der Baschi wacht. Den ganzen
 Horizont durchläuft sein scharfes Auge. Das ist
 keine Vogelschar, kein Gewölk, kein Sandhügel,
 was dort auftaucht am Rande. — „Die Be-
 duinen!“ Wie der Blitz läuft jetzt der Ruf durch

trostlosen Dürre. Menschen und Tiere atmen auf.
 Oder ist's ein neuer Unhold, die Fata morgana,
 die dem Erschöpften falsche Hoffnung erweckt und
 ihm Sand bietet und Gefahr, wo sie ihm Dat-
 teln und Wasser und Obdach verheißt? Der
 Alte schüttelt das Haupt. Er kennt das kleine
 Paradies mit seinen schattigen Palmen und frischen
 Quellen; seid getrost!

Jetzt bricht auch die Nacht der Sonne. Ein
 kühler Hauch geht über die glühende Ebene; es
 naht die Nacht. Wohlverdiente Raft wird den
 Ermatteten. Bald loden die Feuer. Durra-
 kuchen (Girsebrot) und Pilaff (ein Gemenge von
 Reis und gehacktem Hammelfleisch), Datteln und
 Kaffee stärken zur weiteren Fahrt und das quell-
 friische Wasser wirkt Wunder.

Neuer Mut und neues Leben kommt in die
 schweigenden Gestalten. Dort wirbeln sie in
 buntem, phantastischem Tanze, hier sitzen sie in
 behaglicher Ruhe bei der brennenden Pfeife und
 lauschen in andächtiger Stille den goldenen Worten

werden. Ist der Indianer erst einmal im
 Sattel oder dort, wo der Sattel sich später be-
 finden wird, dann hilft kein Sträuben des Pferdes
 mehr; es muß sich in den Dienst des Menschen
 bequemen. Wie es auch in fliegender Eile
 dorthinraht, es kann seinem Reiter nicht ent-
 gehen. Fest und sicher sitzt die geschmeidige Gestalt
 auf dem Tiere; mit den Schenkeln und Händen
 bearbeitet er seine Beute, und wenn nach stunden-
 langem Laufe das Tier müde wird, dann beginnt
 die Erziehung, dann muß das edle Roß der
 weiten Grasflächen dem Willen seines Herrn folgen;
 es wird nach rechts oder links gelenkt; es muß
 einen schnelleren Schritt einschlagen, wenn es be-
 quem gehen möchte; es muß den Kopf hochhalten,
 wenn es ihn senken möchte. Druck und Schlag be-
 weisen ihm, daß seine Freiheit dahin ist, daß es
 einen Herrn gefunden hat. Und endlich nach
 langem Sträuben findet sich das Pferd in die
 neuen Verhältnisse.



Weisse Flecken aus Politur, die z. B. bei Tischplatten durch heiße Gegenstände hervorgebracht sind, entfernt man mittelst Cigarrenasche. Man streut dieselbe dick auf die fleckige Stelle und reibt sie mit einem recht glatten in der Flamme angeglöhten Kork. Dann wäscht man mit lauwarmem Wasser die Stelle sauber, reibt sie tüchtig mit weichem Wildleder und stellt den Glanz durch Abreiben mit Petroleum oder Firnis wieder her.

Linoleum zu befestigen. Man schneide die am vorteilhaftesten zu legende erste Bahn so zu, daß die Enden dicht an die Schränke, Repositorien u. s. w. anschließen. Darauf hefte man die Mitte der Bahn über die Breite mittelst einiger Drahtstifte fest, um das Verschieben zu verhindern; dieselben dürfen aber nicht ganz eingeschlagen werden, damit sie später leicht wieder entfernt werden können. Dann rolle oder schlage man das eine Ende der Bahn bis an die Stifte zurück, beitreibe die Rückseite, von der Hälfte ausgehend, mit Meißel, drücke den bestrichenen Teil auf dem Fußboden durch sanftes Daraufherumtreten fest, bis derselbe recht glatt aufliegt, und befestige die Enden und Ränder noch extra mittelst sogenannter gestauchter (kopfloser) Drahtstifte, in Zwischenräumen von 5 bis 7 Centimeter einen Stiff. Die andere Hälfte behandle man sodann, nachdem die erwähnten größeren Drahtstifte entfernt worden sind, ebenso und verfähre in gleicher Weise mit den übrigen Bahnen, dabei beachtend, daß das Muster des Teppichs genau zusammentrifft. Wenn gut gelegt, ist die Matz selbst bei unbedruckter Ware kaum zu sehen. Der Meißel für Holzbohlen wird aus reinem Roggenmehl und Wasser bereitet und mit etwas venetianischem Terpentin verfest, ist also aller Orten leicht und billig herstellbar. Derselbe muß aber ganz dick und zäh zur Verwendung kommen, wenn auch das Bestreichen dadurch mühsamer ist.



Beim Feldzuge der „großen Armee“ nach Rußland im Jahr 1812 war die Magazinvverwaltung der Franzosen sehr schlecht bestellt. Schon auf dem Marsche gegen Moskau mangelte es häufig bedeutend an Futter für die Pferde. Als nun einmal nach einem Kavalleriegefecht der König Murat, der daselbe geleitet, sich gegen den ihm untergebenen Reitergeneral Mansouth tadelnd äußerte, die Tiere hätten zu wenig Werbe (Feuer) beim Angriff gehabt, erwiderte der ironische Mansouth gelassen: „Sehr natürlich, denn die Pferde besitzen keinen Patriotismus, die thun nichts, ohne den gehörigen Saß (Sauer) im Magen!“

Der Weg zum Himmel. „Eigentlich war Karl dem Großen die Hölle bestimmt“, erzählt ein

Kirchengeschichtschreiber, „und eine ganze Legion Teufel waren, um ihn abzuholen, bereit. Allein, als sie ankamen, war man eben im Himmel damit beschäftigt, die Sünden des Kaisers abzuwiegen. Da schritt Jacob von Compostella herbei und legte soviel Steine und Holz aus den ihm zu seiner Ehre erbauten Kirchen in die andere Schale, daß diese unterlief und Kaiser Karl in den Himmel geschleudert wurde.“ Hieraus zieht der Autor die Lehre, daß man fleißig Kirchen und Kapellen bauen müsse, um gerade in den Himmel zu kommen.

billets, während die tägliche Durchschnittssumme der Fabrikation 25 000 Banknoten beträgt. Wenn man von den notwendigen Pausen im Betriebe und den unvermeidlichen Unfällen absteht, so kann man annehmen, daß in diesem Saale täglich 100 000 Banknoten hergestellt werden. Am meisten werden Banknoten im Werte von fünf Pfund (100 Mark) angefertigt, da dieses Papier am häufigsten in England im Umlauf ist.

Falsche Auffassung. Geheimrat: „... D, es ist gar nicht gut, wenn die Leute allzu viel Hochachtung vor Rang und Titel haben! So wagte z. B.

— als ich unlängst mein neues Lustspiel vorlas — aus lauter Respekt niemand zu lachen!“

Fataler Doppelsinn. „Erinnerst Du Dich, Paula, der wunderbaren Mondnacht, in der ich Dir vor 25 Jahren den Heiratsantrag machte?“

— „D ja, Teurer!“ —

„Wir sahen wohl eine Stunde beisammen und Du sprachst kein Wort!“

— „Sawohl, mein Lieber, ich erinnere mich noch ganz genau!“ — „Das war die glücklichste Stunde meines Lebens!“

Fürsorglich. Bankier (der eine Reite macht, im Hotel den Koffer auspackend): „An alles hat mein gutes Weibsel gedacht. . . sogar e' Strafgesetzbuch hat sie mit in den Koffer hineingebracht!“

Berufsgang. Schwiegermutter (die sechs Wochen zu Besuch war): „Ach werde doch morgen früh ein viertel vier Uhr den Zug nicht verpassen.“ — Schwiegersohn: „Mein, ich bleibe auf!“

Aus der Physikstunde. Lehrer: „Wir kommen nunmehr zur Optik. Schulze, erklären Sie mir zunächst, was Licht ist?“ — Schulze: „Licht ist alles, was wir sehen können.“ — Lehrer: „So, na ich sehe Sie auch, aber ein Licht sind Sie nicht.“

Der aufgeweckte Bureauchef. „Nigel, Sie sind doch ein richtiger Geiz! Ihnen fehlen nur noch die Hörner!“

Enttäuschung.



Vater (am Geburtstag seiner Tochter): „Du hast Dir ja immer gewünscht, Sither spielen zu können. Hier schenke ich Dir eine Akkordzither, die man in einer Stunde ohne Lehrer spielen lernt.“
Tochter (schluchzend): „Ach, und gerade auf den Lehrer habe ich mich so gefreut!“

Noch nicht genug. Der Konsistorialrat M. feierte das seltene Fest seines 94. Geburtstages. Außer vielen hochgestellten Geistlichen und Herren des Ministeriums hatte sich auch ein junger Kandidat eingefunden, der seinen Glückwunsch mit den Worten schloß: „und ich wünsche Ihnen, daß Sie hundert Jahr alt werden mögen!“ — „Ei, was!“ rief M. „Sie wünschen mir ja, daß ich in sechs Jahren tot sein solle!“ Alles lachelte, nur der Betreffende stand betroffen.

Die bekannte Schauspielerin Favart lag in den letzten Zügen. Noch ein dritter Arzt wurde herbeigeholt. Er war barock geleidet und komisch frisiert. Als die Sterbende, nochmals zu sich kam und umherblickte, lachte sie laut auf. Man fragte sie, warum sie lache. Sie wies auf den sonderbar kostümierten Arzt und erwiderte: „Ach glaubte den Hanswurst des Todes zu sehen.“

Wie englische Banknoten entstehen. In der City von London steht ein öffentliches Gebäude, in welchem die kostbarsten „Waren“ angefertigt werden, welche es auf der Welt giebt, Waren, deren Fabrikation in der Stunde die Kleinigkeit von mehr denn 70 Millionen Mark Wert repräsentiert. Dieses Gebäude ist die Bank von England, in welcher sämtliche englische Banknoten hergestellt werden. Eine englische Zeitschrift giebt über die Art und Weise der Anfertigung interessante Details. In dem Fabrikationssaale stehen nur sechs Maschinen, welche genügen, alles Papiergeld der vereinigten Königreiche anzufertigen, Maschinen allerdings von riesenhafte Dimensionen. Sie arbeiten fast ohne jedes Geräusch und ohne jede Erschütterung. Jede dieser Maschinen produziert stündlich 3000 Bank-

→ Rätzel-Ecke. ←

Rechen-Aufgabe.

Wenn ich eine Zahl mit 7 multipliziere, von dem Produkte 5 abziehe und den Rest durch 8 dividiere, so ist der Quotient um 1 kleiner als die Zahl selbst. Wie heißt die Zahl?

Fünf Kopfträtsel.

Mit Kopf:	Ohne Kopf:
Spiel —	Name,
Körperteil —	Metall,
Tier —	Vorfahr,
Clement —	Stadt,
Stadt des Altertums —	Biblische Person.

Buchstabenrätsel.

Mit S wird es dich vor dem Wetter schützen,
Mit D wird es dir bei dem Spiele nützen,
Mit L wirst du darauf die Finger setzen,
Mit M wird es dir manches wegmithen,
Doch stellst du keinen Buchstab ihm voraus;
So ist das ganze Waten — aus.

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Quadraträtsel: Dafe, Avis, Sire, Gel. —
Anagramm: Pilug, Flug, Zug. 8

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen Preis 7/8 Lgr.
Telegraphen-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 46.

Sonntag den 23. Februar.

1902.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Wittve Müller im Abgeordnetenhaus.

Der Besport des Wittlocals der Gasthofs-
besitzerin Wittve Müller in Grimmen bei
Greifswald, bei der Landrats des Kreises mit
seiner konservativen Getreuen im Januar d. J. das
Kaisergeburtstagesessen nicht mehr abhalten lassen
wollte, weil in den Räumen dieses Wittloca bei
der letzten Reichstageswahl eine freisinnige
Wählerversammlung stattgefunden hatte, gelangte am
Freitag im preussischen Abgeordnetenhaus bei dem
Staatsrat „Minister des Innern“ zu einer eingehenden
Verhandlung. Der nationalliberale Abg. Friedberg
legte den Sachbestand in objectiver Weise klar und
kritisch einbringlich und wirkungsvoll dar. Der Minister
des Innern, Herr v. Hammerstein, der bei diesem
Anlaß zum ersten Male in einer parlamentarischen
Angelegenheit das Wort nahm, hatte die Unge-
schicklichkeit dieses Verfahrens des Landrats ohne
Referve mit seiner vollen Autorität zu kritisieren und
noch obdrehen den Kaisercommerz der Festhalten,
der später in dem künftigen Verlaufe abgehalten
wurde, als eine „Dignität“ zu bezeichnen. Herr
Sothlein, der Reichstagsabgeordnete des Kreises,
nahm daraufhin Veranlassung, in umfassender Weise
das ganze parteipolitische Milieu des Grimmer Kreises
zu schildern, die zahllosen kleineren und größeren
Verfolgungssachen gegen angesehenere liberale Grundbesitzer,
Stadtträte und Gemeindevorsteher darzulegen und mit
allem Nachdruck dies konservative Parteiregiment zu
geißeln. Der Minister des Innern schwieg nach
dieser Rede, was dann dem freisinnigen Abgeordneten
Dr. Barth Veranlassung gab, nimmend gegen den
Minister direct vorzugehen. Es sprach sein Bestreben
darüber aus, daß der Minister ein solches Verfahren
mit seiner Autorität geduldet habe, und erinnerte an
die „Dignität“ des Bundes der Landwirthe, bei der
nicht Landräthe, sondern aktive Minister des Königs
in der schändlichsten Weise beleidigt seien. Dagegen
bei solchen agrarischen Dignitäten Gemeindevorsteher,
Amtsvorsteher und Landräthe haufenweise sich zu be-
theiligen pflegten, hieße man niemals von einem
bischöflichen Vorgehen gegen die Teilnehmer
solcher Dignitäten, während nach dem harmlosen Commerc,
bei dem ein Landrat in einigen Versen verspottet
sei, Disziplinaruntersuchungen nur so tagelien.
Diese ganze Verfolgungscampagne bezeichnete
der Redner als „kleinlich und armfelig“. Der
Minister des Innern schwieg weiter und überließ
es einem der ungeschicklichsten Redner der Rechten,
Herrn v. Brockhausen, den Grimmer Landrat
berauszubauen. Dieser konservativs Redner erregte
selbst bei seinen eigenen Parteigenossen keinzelte Be-
geisterung und so endete der Kampf um die Wittve
Müller nicht gerade zum Ruhm derjenigen, die sich
zu Vertheidigern dieser unkalibaren landräthlichen
Ausbreitung gemacht hatten.

Politische Uebersicht.

Mit Bezug auf den deutsch-englischen
Geheimvertrag vom August 1898 verfiel ein
Diplomat in der „Westminster Gazette“, daß der
Vertrag mit essentialen Fragen nicht das mindeste zu
thun habe, vielmehr „nur ein Garantie- und
Vorkaufsvertrag mit Bezug auf die
vorzüglichsten Colonien in Afrika sei“. Ueber die
Vorgesichte dieses Vertrags macht der



und in der entstandenen Verwirrung gelang es einigen
Gefangenen zu entfliehen. Unter ihnen befand sich
Louis Dohla. . . Erst später, als er sich in Sicher-
heit befand, traten einige gefangene Buren mit der
Erklärung hervor, daß der Generalkommandant und
zwischen den Fingern einschließt sei.“

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich feierte
der Rhein des Kaisers Franz Josef, Erzherzog
Kainer, an diesem Freitag die Feier seiner goldenen
Hochzeit. Bei der Familienfeier am
Donnerstag hob der Kaiser hervor, daß eine solche
Zubelfeier in der Geschichte des Hauses
Habsburg noch niemals zu verzeichnen
gewesen sei. — In oesterreichischen Abgeord-
netenhaus sprach sich am Donnerstag bei der
Staatsberatung Sprachreiter für eine Personalunion mit
Ungarn aus, wodurch ein engerer Anschluß an Deutsch-
land in wirtschaftlicher Beziehung ermöglicht werde.

Italien. Der Papst, der sich nach einer
römischen Meldung des „Wolffschen Bureau“ sehr
wohl befindet, hat zu seinem Pontifikaljubelium sehr
zahlreiche Glückwunschbesuchen aus allen Theilen der
Welt erhalten. In der Peterskirche celebrierte der
Kardinalstaatssekretär ein Tebeum, dem 24 Kardinal-
e und 40 Bischöfe beizuwohnen. Eine etwa 20 000
köpfe zählende Menge füllte die Peterskirche. Als
der Papst nach der Feier, hinter einem Fenster seiner
Gemächer stehend, zusah, wie die Teilnehmer die
Basilika verließen, wurde er von der Menge, die
Hüte und Tücher schwenkte, ehrfurchtsvoll begrüßt.

Spanien. In Spanien gewinnt der Aufbruch
an Ausdehnung. In Saragossa ist ein allge-
meiner Ausstand ausgebrochen. Ueber Saragossa,
Marresa und Zaragoza wurde der Be-
lagerungsstand verhängt; in Saragossa ver-
suchten die Aufständigen am Donnerstag die Straßen-
bahn aufzuhalten; in Balenzia durchzogen am
Donnerstag Gruppen von Arbeitern die Stadt und
verlangten einen allgemeinen Ausstand. Arbeiterver-
einigungen auch an anderen Orten Spaniens erklärten
den Ausstand in Barcelona. Der Ausstand dehnt sich auf die Thäler der Flüsse
Llobregat und Cardener aus. In Gasteon ist
der Ausstand allgemein. In Batca herrscht große
Erregung; es ist Gendarmen dorthin geschickt. In
Barcelona haben die ausländischen Consulin

am Donnerstag eine gemeinsame Beratung abge-
halten. In der Kammer erklärte der Kriegs-
minister Beyer am selben Tage, die Lage in
Barcelona habe sich webr gebessert, noch verschlimmert,
einige Straßenbahnen verkehren, die Bäckereien und
Materialwaarenhandlungen seien wieder geöffnet. In
Castellon hätten die Gendarmen die Aufständigen
gesprengt. Die Regierung werde, falls dies nöthig
sein sollte, die erste Reserve einberufen. Seitens der
Opposition wurde die Censur heftig getadelt, weil
sie den wahren Sachverhalt unterdrücke. Minister-
präsident Sagasta antwortete, die Regierung werde
nicht verhindern, daß der wahre Sachverhalt der
Vorgänge in Barcelona bekannt werde. Die Regie-
rung brauche Zeit, um die sozialen Aufgaben zu
lösen und fordere alle gut gefassten Bürger auf, sie
hierbei zu unterstützen. — Ueber die Lage in
Barcelona berichtet noch folgendes Telegramm
vom Donnerstag: Die Aufständigen kehrten die
nach Frankreich gehenden Eisenbahnzüge mit Seinen.
Es werden heimlich aufsteigende Flugblätter verbreitet,
in welchen den bürgerlichen Klassen mit fürchterlicher
Vergettung gedroht wird; Dynamitbomben wurden
auf die Schiffe der Mauerzwehre abgeworfen. Die
kleinen Werkstätten in den Privatwohnungen, wo
die Arbeit fortgesetzt wurde, wurden geschlossen.
Die bekannnten Anarchisten sind verschunden,
sie werden von den Behörden lebhaft gesucht.
Die Schritte, welche die Leiter der Zeitungen bei
den Censurämtern und getadelt. Die Eisenbahnen
kündigen wegen der Haltung der Aufständigen die
Einstellung des Dienstes an. Infolge dessen kam es
am Donnerstag zu einem Zusammenstoß zwischen
Aufständigen und Eisenbahnarbeitern. Einer der
Aufständigen wurde getödtet. In der Vorstadt
Gracia wurden die Bäckereien geschlossen. Zwischen
Sabadell und Tarasa ist die telegraphische Verbin-
dung unterbrochen. Die Zeitungen konnten in
Barcelona auch am Freitag noch nicht erscheinen.
Der Generalkommandant befahl den Einwohnern, alle
Waffen an die Behörden auszuliefern. Nach Privat-
meldungen wird den Truppen in Barcelona nirgends
erster Widerstand entgegengesetzt. Die Aufständigen
beunruhigen aber die Truppen sehr, indem sie
Schüsse auf sie abgeben und dann ausweichen, um
sich bald darauf aufs neue zu sammeln und so
die Erregung nicht zur Ruhe kommen zu lassen.
Am Donnerstag Abend erwiderte den Behörden un-
erwartete Hilfe. Es regnete in Barcelona so stark,
daß die Menschenmassen die Straßen verließen. —
Die Zahl der in Barcelona bei den letzten Aufste-
hungen getödteten Personen beträgt mehr als
40; die Zahl der Verwundeten läßt sich nicht fest-
stellen. Ein Wolffsches Telegramm aus Barcelona
behaupet: Die Aufständigen erhalten aus London
große Summen Geld; es beginnen die allernoth-
wendigsten Lebensmittel zu fehlen. Die Aufständigen
versuchen ihre im Gefängnis befindlichen Kameraden
zu befreien, wurden aber bei einem Ansturm auf das
Gefängnis von den Truppen zurückgeworfen; zahl-
reiche Personen wurden dabei getödtet, viele ver-
wundet. — Wie aus Sevilla verlautet, sind dort
mehrere italienische Anarchisten eingetroffen; die Be-
hörden treffen entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen. —
In Bilbao sind ebenfalls Anarchisten eingetroffen,
um eine Ausnahmabewegung herbeizuführen, die
Sozialisten verfolgen denselben ihre Unterthung.
— In Saragossa haben die Jesuiten auf einige
Personen, die in das Kloster eindringen wollten,
Feuer, da sie dieselben für Einbrecher hielten.

Neu-Guinea. Ueber die Niedermelung
einer französischen Expedition Kommer in
Niederländisch Neu-Guinea wird der Pariser „Patrie“
berichtet: Eine Expedition, außer Kommer bestehend
aus den Herren de Niemer, Baron Willard, Graf
de Saint-Remy, dem Deutschen Hagenbeck, de Wries,
Dr. Forster und 150 Mann Trägern und der Be-
mannung des Expeditionsschiffes „Salvati“ begab
sich am 1. Januar auf niederländisches Gebiet in
Neu-Guinea bei Silerata an Land und wurde von